

25 Jahre Fall des „Eisernen Vorhangs“ – 25 Jahre Wiedervereinigung der Entomologen aus Ost und West - Auszüge aus meinem Tagebuch

WOLFGANG ZESSIN

Vor 25 Jahren gingen wir zum ersten Mal in Schwerin auf die Straße und demonstrierten gegen die unhaltbaren Zustände in der DDR. Auch viele meiner Freunde und Arbeitskollegen befanden sich an diesem 23.10.1989 unter den Demonstranten. In meinem Tagebuch aus dieser Zeit notierte ich damals (ZESSIN, unveröffentlichtes Tagebuch 1988/89, unter dem 24.10.1989, S. 344 ff.): „*Erich Honecker ist gestürzt und wurde vom „Chefideologen“ Hager des Personenkultes bezichtigt - das er erst jetzt darauf kam. Gestern fand hier in Schwerin eine Demonstration des Neuen Forums statt. Da sie nicht zu verhindern war, glaubten einige der SED-Parteiführungsleute, mit einer zum gleichen Zeitpunkt und Ort angesagten Kundgebung auf dem „Alten Garten“ den Spieß umzudrehen. Das ging voll daneben. Sie wurden ausgepiffen und ausgebuht. Zu lange hatte man sich deren Reden anhören müssen. Während die einen an der Siegestsäule mit Podest und Lautsprecheranlage standen und aus der Umgebung mit Bussen linientreue oder eingeschüchterte Fahnenträger kommen ließen, standen und saßen die Anhänger des Neuen Forums am Theater und auf den Stufen des Museums mit Transparenten und brennenden Kerzen. Auf den Transparenten stand: „Wir fordern die Zulassung des Neuen Forums“, „Keine Obhutspflicht der SED für alle“, „Neue Männer braucht das Land“ und viele, wo nur „Neues Forum“ draufstand. Eines auch: „Wir sind das Volk“. Dann, nachdem der Redner der Nationalen Front nicht über sein „Liebe Genossen ...“ hinausgekommen war, formierte sich der Demonstrationzug. Der Exodus vom Alten Garten begann. Und der Zug wurde immer größer. Es ging ein Stück die Werderstraße entlang, dann Halt, von links kamen durch die Schliemannstraße weitere Demonstranten. Obwohl ich weit vorn in unserem Zug vom Alten Garten aus war, befand ich mich bald in der Mitte. Von der Schelfkirche sah ich Demonstranten auf der anderen Pfaffenteichseite.*

Immer wieder ertönten Sprechchöre: „Schließt euch an“, „Neues Forum“, „Stasi in die Produktion“, „Egon leit Reformen ein, oder geh ins Altersheim“, „Schnitzler muß weg“, „die Mauer muß weg“, „Reformen“. Vor mir sehe ich die Losung „Neuer Wagen – alte Pferde?“ Es waren nach meiner Schätzung etwa 30.000 Leute, wenn man den Zug mit knapp 3 km Länge annimmt. Leute standen auf dem Balkon und klatschten Beifall, andere reichten brennende Kerzen auf die Straße, Kinder wurden im Schlafanzug an die Fenster gestellt. Vor dem Hans-Kahle-Haus (Arsenal) wurden Kerzen aufgestellt und dort tönnten die Sprechchöre gegen die Staatssicherheit besonders intensiv. Dann kam der Zug wieder auf dem Alten Garten an, nachdem er den Pfaffenteich umrundet hatte. Die Nationale Front hatte den Rückzug angetreten. ...

Weiter notierte ich: „*Nach einer Weile zogen dann alle vor das ehemalige Kollegengebäude. Dort wurde es etwas brenzlig. Einige junge Stasi-Leute versuchten die Menge am Aufhängen und Hochhalten ihrer Transparente zu hindern. Das hatte keine Aussicht auf Erfolg. ...*

Die Menge war zwar erregt, aber es kam zu keinen Zwischenfällen. Ich hab unterwegs und vor der Bezirksleitung ein paar Mal fotografiert. Man wurde dabei schief angesehen, zu tief sitzt noch die Angst vor der Staatssicherheit. ...

Ich ließ es daher weitgehend sein und fotografierte wenn, dann nach vorn, in den Rücken der Leute.“

Am 9. November 1989, dem Tag, an dem die Mauer in Berlin geöffnet wurde, notierte ich am Vormittag in mein Tagebuch S. 366 ff.:

„Die politischen Ereignisse in diesem Land laufen Galopp und hinken doch immer noch hinter den Erwartungen her. Die Initiative ist seit Monaten weg von der führenden, nicht führenden Partei SED. Das ungarische Loch Anfang September, die anhaltende Ausreisewelle waren der Anfang vom Ende. Jetzt zerbricht die Partei an den Problemen und sich selbst. Regierung und Politbüro sind zurückgetreten und immer noch hält der Exodus über die CSSR an, täglich nun über 10.000 Menschen. Das wird wohl das Ende der SED-Diktatur sein. Eine Revolution in Deutschland und ich kann sagen, ich war dabei gewesen.“ Weiter schrieb ich: „*Unsere Genossen sind verunsichert. Aber noch steht die Macht. Werden sie das Land in das Chaos führen oder treten sie endlich alle ab und überlassen neuen Kräften die Macht. Das Volk hat seine Geschicke endlich in die eigenen Hände genommen. ...*“

Am Abend fiel dann die Mauer!

Vier Monate später, vom 16.-18.3.1990, besuchte ich die erste (nach Maueröffnung) gesamtdeutsche Odonatologentagung in Braunschweig, die mit etwa 100 Teilnehmern aus der BRD, DDR (18 Teilnehmer), Österreich, Schweiz, Belgien, Niederlande und Luxemburg, gut besucht war. Von den 18 Vorträgen wurden fünf von DDR-Leuten gehalten! Mein Vortrag war der letzte des Tagungsprogramms und erst am Sonntag, kurz vor Mittag dran: „Zur frühen Evolution jungpaläozoischer Odonata“. Anschließend fuhr ich mit Dr. Joachim Müller und seiner Frau in seinem neuen, kurz zuvor nach langer Wartezeit gekauften „Trabant“ nach Magdeburg, wo ich auf der ersten freien Wahl in der DDR wählen ging. Wir wurden Mitglieder der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GdO) und hatten das Gefühl, endlich wieder dran zu sein am internationalen Niveau. Heute, 25 Jahre später, ist es selbstverständlich, dass Hamburger Entomologen zu den Veranstaltungen des Entomologischen Vereins Mecklenburg kommen und hier sammeln und umgekehrt auch. Internationale Tagungen, wie z.B. das 16. Internationale Symposium der Odonatologie vom 26.7.-4.8.2004 oder die 21. Internationale Mitteleuropäische Zikidentagung vom 11.-13.7.2014 in Schwerin/Mueß, fanden bei uns in Mecklenburg-Vorpommern statt.

Erinnern wir uns voller Dankbarkeit an all die mutigen Menschen, die mit der friedlichen Revolution im Herbst 1989 den Weg für die Wiedervereinigung auch der Entomologenschaft frei machten.

Verfasser: Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz, wolfgangzessin@aol.com